

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT
WISSEN FÜR ANLEGER
MAGAZIN

SACHWERT

WISSEN FÜR

GAZIN

e-Paper



MARC FRIEDRICH

Iran-Krieg: Warum dieser Konflikt den Ölmarkt und die Weltwirtschaft erschüttern könnte



CLAUS VOGT

Schützen Sie sich vor den *Wohlstandsvernichtern!*

CHRISTOPH A. SCHERBAUM

Der *Iran-Krieg* und die richtige Antwort eines Anlegers

BITCOIN, das neue Geld?

Christian Karl über Bitcoin als Wertspeicher und seine Rolle im Portfolio



»Bitcoin ist kein weiteres Krypto-Projekt. Bitcoin ist ein eigenes monetäres System.«

- Christian Karl



»Bitcoin ist keine Kryptowährung wie jede andere«

Christian Karl über Bitcoin als Wertspeicher und seine Rolle im Portfolio

Während viele öffentliche Debatten Kryptowährungen noch immer als spekulatives Phänomen

betrachten, stellt sich für professionelle Investoren längst nur noch eine Frage: Welche Rolle kann Bitcoin als eigenständige Anlageklasse in einem bestehenden Portfolio spielen? Auch Christian Karl beschäftigt sich bereits seit vielen Jahren mit dieser Fragestellung. Warum Bitcoin für ihn kein kurzfristiges Marktphänomen, sondern Teil einer größeren Entwicklung des globalen Geldsystems ist und welcher zentralen Herausforderungen sich Anleger jetzt stellen müssen, hat uns der Experte im Interview erzählt.

Herr Karl, Kryptowährungen stehen seit Jahren im Fokus der Finanzmärkte. Warum konzentrieren Sie sich vor allem auf Bitcoin?

Der Begriff »Kryptowährungen« fasst sehr unterschiedliche Projekte zusammen. Viele davon verfolgen technologische Experimente, Plattformmodelle oder kurzfristige Marktideen. Bitcoin nimmt in diesem Umfeld eine besondere Rolle ein und wurde von Beginn an als dezentrales Geldsystem konzipiert. Die Architektur des Netzwerks basiert auf klaren Regeln. Die maximale Menge ist auf 21 Millionen Einheiten begrenzt. Die Validierung erfolgt durch ein global verteiltes Netzwerk unabhängiger Teilnehmer. Niemand kann diese Regeln einseitig verändern. Diese Kombination aus mathematischer Begrenzung, Dezentralität und Transparenz unterscheidet Bitcoin grundlegend von den meisten anderen Projekten im

Kryptobereich. Deshalb ist es aus meiner Sicht sinnvoll, Bitcoin nicht als Teil eines Sammelbegriffs zu betrachten, sondern als eigenständige monetäre Infrastruktur.

In vielen Diskussionen stelle ich fest, dass Bitcoin vorschnell als reine Spekulation bezeichnet wird. Interessanterweise häufig von Menschen, die sich noch nie systematisch mit seiner Struktur beschäftigt haben. Gerade im

institutionellen Umfeld lohnt es sich deshalb, zwischen medialen Narrativen und tatsächlicher Analyse zu unterscheiden. Ich spreche deshalb bewusst von Bitcoin und nicht von »Krypto«. Wer beide Bereiche gleichsetzt, übersieht entscheidende Unterschiede.

Welche Rolle kann Bitcoin aus Ihrer Sicht in einem klassischen Portfolio spielen?

Zunächst einmal geht es nicht um eine Entweder-Oder-Entscheidung. Kein seriöser Investor ersetzt bestehende Anlageklassen vollständig durch neue. Entscheidend ist die Frage, welche Funktion ein zusätzlicher Baustein im Gesamtportfolio erfüllen kann. Bitcoin besitzt Eigenschaften, die ihn aus strategischer Perspektive interessant machen. Dazu gehören seine feste Angebotsstruktur, die globale Handelbarkeit und die Möglichkeit, Vermögenswerte unabhängig von klassischen Finanzintermediären zu verwahren. Gerade deshalb beginnen viele Investoren, Bitcoin nicht nur als spekulatives Instrument zu betrachten, sondern als digitalen Wertspeicher mit einzigartigen Eigenschaften. Seine programmatisch begrenzte Menge unterscheidet ihn fundamental von Vermögenswerten, deren Angebot ausgeweitet werden kann. Für institutionelle Investoren stellt sich daher zunehmend die Frage, ob eine kleine, klar definierte Beimischung sinnvoll sein kann. In vielen Portfolioanalysen zeigt sich, dass bereits geringe Gewichtungen eine messbare Wirkung auf Rendite und Risiko haben können. Wichtig ist die richtige Perspektive. Bitcoin ist kein Instrument für kurzfristige Marktbewegungen. Wer ihn ausschließlich so betrachtet, verkennt seine eigentliche Funktion. ▶



»Bitcoin wird heute oft fälschlicherweise als Risk-On-Asset eingeordnet. Die Frage lautet jedoch, ob ein dauerhaft begrenzter Vermögenswert im Portfolio fehlen darf.«

- Christian Karl



»Bitcoin sollte weder reflexartig gekauft noch vorschnell abgelehnt werden. Bitcoin zu verstehen bedeutet, sich jenseits medialer Narrative ein eigenes Urteil zu bilden.«

– *Christian Karl*



Ein häufig genannter Kritikpunkt ist die starke Volatilität von Bitcoin. Wie ordnen Sie dieses Risiko ein?

Volatilität ist zunächst einmal eine mathematische Eigenschaft eines Marktes. Sie beschreibt Schwankungen, sagt aber noch nichts über den langfristigen Wert eines Vermögenswerts aus. Gerade bei neuen Technologien oder neuen monetären Systemen sind stärkere Preisbewegungen historisch nicht ungewöhnlich. Auch andere bedeutende Innovationen durchlaufen Phasen intensiver Markt-anpassung, bevor sich stabile Bewertungsmodelle entwickeln. Bei Bitcoin kommt hinzu, dass sich das Netzwerk noch immer in einer Phase der globalen Adaption befindet. Neue Marktteilnehmer, regulatorische Entwicklungen und institutionelle Infrastruktur wirken auf die Preisbildung ein. Diese Dynamik führt kurzfristig zu stärkeren Ausschlägen. Viele professionelle Investoren stellen heute eine andere Frage: Nicht, ob Bitcoin kurzfristig schwankt, sondern welche Rolle ein dauerhaft begrenzter Vermögenswert langfristig in einem globalen Portfolio spielen kann.

Sie beschäftigen sich intensiv mit der Einordnung von Bitcoin im Finanzsystem. Warum ist gerade dieser Aspekt so wichtig?

Unser heutiges Geldsystem basiert im Kern auf Vertrauen in staatliche Institutionen und Zentralbanken. Dieses Modell hat über viele Jahrzehnte Stabilität ermöglicht. Gleichzeitig führt es dazu, dass Geldmengen politisch gesteuert und flexibel ausgeweitet werden können. Bitcoin verfolgt einen anderen Ansatz. Die Regeln des Systems sind im Protokoll verankert und gelten für alle Teilnehmer gleichermaßen. Neue Einheiten entstehen nach einem vorher festgelegten Algorithmus. Dieser Prozess ist transparent und kann nicht von einzelnen Institutionen verändert werden. Damit entsteht zum ersten Mal ein digitales Gut, dessen Angebot dauerhaft begrenzt ist und dessen Eigentum global übertragbar bleibt. Für viele Beobachter ist das weniger eine technologische Innovation als eine neue Infrastruktur für Geld. Die zunehmende Aufmerksamkeit institutioneller Investoren zeigt, dass diese Perspektive inzwischen ernsthaft diskutiert wird. Beim Thema Bitcoin wird oft erstaunlich schnell geurteilt – häufig, ohne die Grundlagen wirklich geprüft zu haben. Genau deshalb ist die Einordnung so wichtig: Sie trennt Struktur von Stimmung. Für manche ist er eine fundamentale Innovation, für andere bleibt er ein spekulatives Experiment. Beide Positionen greifen aus meiner Sicht zu kurz. In meinen Seminaren und Vorträgen erlebe ich immer

wieder, dass viele Diskussionen auf unvollständigem Wissen beruhen. Begriffe werden vermischt, technische Grundlagen bleiben unklar und die langfristigen Implikationen werden selten systematisch betrachtet. Oft werden Argumente wiederholt, die eher aus medialen Debatten stammen als aus eigener Analyse. Gerade deshalb halte ich es für wichtig, Bitcoin nicht ideologisch zu betrachten, sondern analytisch. Aus dieser Auseinandersetzung ist auch mein Buch entstanden. Der Anspruch dabei war nicht, eine Meinung zu verbreiten, sondern komplexe Zusammenhänge verständlich zu erklären.

Welche Rolle sehen Sie für Bitcoin in den kommenden Jahren – insbesondere für Unternehmen und institutionelle Investoren?

Die entscheidende Entwicklung liegt weniger im kurzfristigen Marktgeschehen, sondern im wachsenden Verständnis für die Struktur dieses Systems. Immer mehr Unternehmen und Investoren beginnen, Bitcoin nicht nur als Preisbewegung zu betrachten, sondern als Bestandteil einer neuen digitalen Vermögensinfrastruktur. Für Unternehmen kann das unterschiedliche Bedeutungen haben. Einige analysieren Bitcoin im

»Bitcoin verstehen«
 von **Christian Karl**
 308 Seiten
 Erschienen: November 2025
 Finanzverlag
 ISBN: 978-3-903-28550-7



Kontext von Treasury-Strategien, andere beschäftigen sich mit möglichen Auswirkungen auf Zahlungsverkehr, Bilanzstruktur oder langfristige Vermögenssicherung. Dabei geht es nicht darum, eine schnelle Entscheidung zu treffen. Viel wichtiger ist es, das Thema fundiert zu verstehen. Wer sich frühzeitig mit den Eigenschaften digital begrenzter Vermögenswerte auseinandersetzt, kann Entwicklungen besser einschätzen und strategische Optionen prüfen.

Ich sehe meine Rolle dabei vor allem in der Einordnung. In Mandaten, Vorträgen und Gesprächen mit Unternehmen versuche ich genau diesen analytischen

Rahmen zu schaffen. Am Ende geht es nicht darum, jemanden zu überzeugen. Es geht darum, begründete Entscheidungen zu ermöglichen. Viele Diskussionen über Bitcoin kreisen noch immer um kurzfristige Preisbewegungen. Dabei lohnt es sich, einen Schritt zurückzutreten und die grundlegenden Fragen zu stellen: Was ist Geld? Welche Eigenschaften machen einen Vermögenswert langfristig stabil? Und welche Rolle könnten digitale, begrenzte Vermögenswerte künftig im Finanzsystem spielen? Vielleicht beginnt die wichtigste Diskussion über Bitcoin genau dort, wo man aufhört, ihn vorschnell zu bewerten und anfängt, ihn zu verstehen. ♦ (L)

»Die wichtigste Diskussion über Bitcoin beginnt genau dort, wo man aufhört, ihn vorschnell zu bewerten und anfängt, ihn zu verstehen.«

- Christian Karl

Christian Karl ist Trainer, Speaker und Experte für die Integration traditioneller Finanzmärkte (TradFi) und digitaler Assets wie Bitcoin. Sein Buch »Bitcoin verstehen – 101 Antworten für kritische Köpfe« ist am 30. November 2025 erschienen.

